

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 25 Pf. einschließl. des „Mittw. Unterhaltungsbl.“ u. der Humor. Beilage „Seselfasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannedoehn in Eibenstock.

56. Jahrgang.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pf. In amtlichen Teilen die gespaltene Zeile 30 Pf.

Verantwortlicher Nr. 210.

Nr. 55.

Dienstag, den 11. Mai

1909.

**Diphtherie-Serum** mit der Kontrollnummer 232 (geschrieben zweihundertzweiunddreißig) aus der Fabrik vorm. C. Schering in Berlin ist wegen bleibender Wirkung zur **Eingiehung** bestimmt worden.  
Dresden, den 7. Mai 1909.

### Ministerium des Innern.

#### Bekanntmachung.

Die städtischen Anlagen sind wiederholt von Hunden arg geschädigt worden, sodaß sich ein besonderer Schutz notwendig macht.  
Die **Besitzer von Hunden** werden **aufmerksam gemacht**, daß sie zur Bezahlung des von ihren Hunden verursachten Schadens voll herangezogen werden.  
Außerdem werden die Besitzer von Hunden, die in den Anlagen betroffen werden, mit Geldstrafe bis zu 60 Mark ev. Haft bis zu 1 Woche bestraft.  
Eibenstock, den 4. Mai 1909.

Der Stadtrat.  
Hesse.

**Sperre für den Fahrverkehr** wegen einer Schleusenaufgratung wird für kurze Zeit der **vordere Teil der Winklerstraße** zwischen Neumarkt und Ungerischen Golschleiferei.

Stadtrat Eibenstock, am 8. Mai 1909.  
Hesse.

### Wandertochkursus betr.

Zu der **Mittwoch, den 12. Mai 1909**, nachmittags 4 Uhr im Saale des Hotels „zum Schwan“ hier stattfindenden **öffentlichen Prüfung der Schülerinnen** werden Interessenten hierdurch eingeladen.

Der Gemeinderat.

### Mittwoch, den 12. Mai 1909,

nachmittags 2 Uhr  
sollen in der Restauration „Zentralhalle“ hier **1 Sofa, 1 Pfeilerstuhl mit Consol, 1 Auszugstuhl, 1 Glaschrank und 1 Belle** an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.  
Eibenstock, den 10. Mai 1909.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

### Mittwoch, den 12. Mai 1909,

nachmittags 3 Uhr  
soll in Hundshübel ein **Pianino** an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung versteigert werden. **Notars Galkhof.**  
Eibenstock, den 10. Mai 1909.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

### Tagesgeschichte.

Deutschland. Die schönen Tage von Korsu sind vorüber. Unser Kaiserpaar trifft am heutigen Montag nach einer Fahrt durch das Ionische Meer auf der zwischen Sizilien und der afrikanischen Küste gelegenen britischen Insel Malta ein. Der Herzog von Connaught empfängt das Kaiserpaar, das durch ein von den gesamten Truppen der Garnison gebildetes Spalier zum Palaste fährt. Nach einer Truppenrevue und einer Automobilsahrt verlassen der Kaiser und die Kaiserin die Insel, und die Fahrt geht in nördlicher Richtung zurück, an Korsu vorüber, nach dem an dem „Stiefelabzug“ Italiens gelegenen Brindisi, wo am kommenden Mittwoch die Begegnung unseres Kaiserpaars mit dem König und der Königin von Italien stattfindet. Dieser Zusammenkunft wird von vielen Seiten eine hohe politische Bedeutung beigelegt. Wir meinen, es genügt voll und ganz, wenn durch die Erhaltung des ungetrübten Verhältnisses zwischen den Monarchen erwiesen wird. Am Freitag trifft unser Herrscherpaar dann beim Kaiser Franz Josef in Wien ein. Daß dieser Besuch aufrichtige Herzenssache ist, bedarf keines Hinweises.

Dem Grafen Wedel, früheren Botschafter in Wien, jetzigen Staatsrat der Reichslande, widmet das Militärwochenblatt zu seinem 50jährigen Jubiläum als General der Kavallerie einen Glückwunschartikel, in dem es am Schluß u. a. heißt: Wir gedenken in Ehrerbietung des treuen und tapferen Kameraden, der in allen militärischen Dienststellungen das Vertrauen seiner Vorgesetzten, die Liebe und Verehrung seiner Untergebenen genossen hat, des ritterlichen Mannes, der uns stets ein Vorbild wahrhaft edlen Lebens gewesen ist und hoffentlich noch lange Jahre ein solches bleiben wird.

Dem Unterstaatssekretär im Reichsschatzamt Zwele wurde der Charakter als Wirklicher Geheimrat mit dem Prädikat Erztellen verliehen.

Die Finanzkommission des Reichstags lehnte am Sonnabend voriger Woche die Weinsteuervorlage ins Gericht zu gehen. Ablehnungen über Ablehnungen, wie soll da die Reichsfinanzreform zustande kommen! — Die Kommission nahm mit 14 gegen 10 Stimmen den Antrag ihres Ausschusses an, von der Einführung einer Weinsteuver überhaupt abzusehen, insbesondere eine allgemeine Falschweinsteuer abzulehnen. Damit ist die ganze Regierungsvorlage über die Weinsteuver von der Kommission abgelehnt, so daß die eventuellen Abänderungsvorschläge der Subkommission als gegenstandslos unter den Tisch fielen. Einstimmig angenommen wurde dagegen ein Zentrumsantrag auf Erhöhung der Schaumweinsteuer. Der Vorschlag der Subkommission auf Besteuerung alkoholfreier Getränke wurde durch die Ablehnung des Weinsteuergesetzes gleichfalls gegenstandslos.

Ueber die Lage der Reichsfinanzreform äußert sich die „Nordd. Allg. Ztg.“ u. a. folgendermaßen: In der großen Frage, die die Gemüter aller Deutschen beschäftigt, ob es gelingen werde, die Finanzreform noch in diesem Sommer zustande zu bringen, ist ein wesentlicher Fortschritt während der letzten Wochen nicht festzustellen. Die politische Situation ist unverändert, und ein Ausweg aus den sich türmenden Schwierigkeiten noch nicht zu erkennen. Die Finanzkommission hat während der vergangenen Woche energisch gearbeitet, das Branntweinsteuergesetz zu Ende geführt, und auch die Beratungen der aus der Subkommission zurückgelangten Weinsteuver noch beendet. Leider entsprechen die positiven Ergebnisse für die Reichsfinanzen nicht den gehegten Erwartungen. Es sei ganz davon abgesehen, ob die Neuregelung der Branntweinsteuer den verschiedenartigen in Frage kommenden Interessen in der richtigen Weise entgegenkommt. Festzustellen ist aber, daß auch das finanzielle Erträgnis nicht unwesentlich hinter dem zurückbleibt, was in dem Reformplan angesetzt war und die Zustimmung der weit aus größten Mehrheit des Reichstags gefunden hatte.

Was die Finanzkommission hier an den Einnahmen strich, hat zur selben Zeit die Budgetkommission auf der andern Seite an den Ausgaben zugefügt. Die von der Budgetkommission beschlossene Erhöhung der Beamtengehälter bedeutet eine Steigerung des Reichsaufwandes für diese Zwecke um über 26 Millionen Mk. So sehr eine Aufbesserung der Beamtengehälter allen Faktoren der Gesetzgebung am Herzen liegt, so sehr muß dieser Beschluß bedauert werden. Er steht im Widerspruch zu dem von den verbündeten Regierungen proklamierten und von der gesamten öffentlichen Meinung mit nachdrücklicher Zustimmung aufgenommenen Grundsatze, daß keine neuen Ausgaben ohne entsprechende Einnahmen bewilligt werden dürfen. Nur unter diesem Gesichtspunkt hat überhaupt die Anforderung von 500 Millionen neuen Steuern die Zustimmung der Allgemeinheit finden können. — Die verbündeten Regierungen werden an dem Grundsatze: „Keine Ausgaben ohne Einnahmen“, als dem Fundamentalsatz einer geordneten Finanzwirtschaft unter allen Umständen festhalten. Sie geben die Hoffnung noch nicht auf, daß die Erkenntnis der Staatsnotwendigkeit und das politische Verantwortlichkeitsgefühl den Reichstag zu dem Entschlusse nötigen werden, dem bisherigen Zustande ein Ende zu machen und trotz aller Schwierigkeiten noch in diesem Sommer eine volle Deckung des Reichsbedarfs zu beschaffen.

Die Aufbesserung der Reichsbeamten ist, soweit der Wohnungsgeldzuschuß in Betracht kommt, geregelt. Die Kommission ist zwar auch hierin etwas über die Bestimmungen des Regierungsentwurfs hinausgegangen; der Unterschied ist aber so geringfügig, daß die Zustimmung des Plenums und danach die des Bundesrats gesichert erscheint. Dagegen sind bekanntlich die von der Kommission beschlossenen Gehaltserhöhungen seitens der Regierungsvertreter für unannehmbar erklärt worden. In dieser Beziehung wird das Plenum des Reichstags also ein Loch zurückstopfen müssen, damit überhaupt etwas zustande kommt.

Die Übungen unserer Hochseeflotte in der Nordsee vollziehen sich in dem bekannten Rahmen. Es ist das alte Wanderverfeld bei Helgoland. Vorläufig übt jedes Geschwader für sich; der Geschwaderchef Prinz Heinrich, welcher noch in Kiel ist, wird sich in den nächsten Tagen nach dem Operationsgebiet begeben und dann werden beide Geschwader ge-

gen einander üben. Die Übungen werden sich bis in den Juni hineinziehen.

Der Achtuhr-Ladenschluß in Deutschland war am 1. Januar 1909 in 501 Gemeinden eingeführt. Wie das vom „Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband“ herausgegebene „Archiv für kaufmännische Sozialpolitik“ mitteilt, befinden sich darunter 34 Großstädte mit über 100 000 Einwohnern, 36 Städte mit 50 000 bis 100 000, 110 mit 20 000 bis 50 000, 194 Städte mit 5 000 bis 20 000 und 127 Orte mit weniger als 5 000 Einwohnern. Die Bewegung, die anfangs nur zögernd vorwärts kam (im Jahre 1900 begann sie mit 15 Gemeinden, 1904 wies sie Erfolge in 32 Orten auf), ist in den letzten Jahren rasch fortgeschritten: 1905 führten 60, 1906 74, 1907 93 den Achtuhr-Ladenschluß neu ein, und 1908 stieg die Zahl auf 153.

Deutsche Baumwolle. In unserer Kolonie Deutsch-Ostafrika haben sich zwei neue Baumwollenzüchtungs-Gesellschaften aufgetan, die mit ziemlichem Kapital arbeiten. Das ist wieder ein Beweis für die Vorzüglichkeit jener weiten Länderstriche für den Baumwollbau. Die Zeiten werden nicht mehr fern sein, wo wir den Import in Baumwolle aus Amerika, das heute den Riesenanteil an der Deckung unseres Bedarfs hat, um ein sehr Erhebliches reduzieren können. Das Geld kann im eigenen Lande bleiben, es braucht nicht zu Panlees zu wandern, die nur ein nachtes Profitinteresse im Auge haben. Die deutschostafrikanische Baumwoll-Industrie macht so große Fortschritte, daß sie auf der im Mai in Berlin stattfindenden Kolonialausstellung in einer eigenen Abteilung vertreten sein wird.

Frankreich. Das Streikfieber in Frankreich. Kampfbereit stehen sich in französischen Poststreit die beiden Parteien gegenüber, doch will es den Anschein haben, als ob die Regierung die besten Trümpfe in der Hand hat und der Zukunft mit Ruhe entgegensteht. So fällt auch die Erkrankung Clemenceaus, durch die der Ministerpräsident der unmittelbaren Leitung des Kabinetts entrückt ist, nicht so schwer ins Gewicht. Die Regierung hat seit dem Streik im März hinreichend Zeit gewonnen, sich auf alle Eventualitäten einzurichten. Sie hat zahlreiche Militärtelegraphisten in der Bedienung der Apparate ausbilden lassen und bereits damit begonnen, diese Leute allmählich nach der Hauptstadt zu ziehen, wo sie im Augenblick des Streiks einspringen werden, um so die Abwicklung des Verkehrs wenigstens in den notwendigsten Formen zu ermöglichen. Diese Militärtelegraphisten sind unbedingt zuverlässig. Minister Barthou erklärte aufs bestimmteste, die Regierung werde keinerlei Insubordinationen und vor allem nicht die gefährliche Syndikatsbildung der Postleute dulden. In letzterer ist übrigens ein Verstoß der Beamten gegen Gesetzesbestimmungen der Republik zu erblicken. Die Beamten selbst agieren noch kräftig für die Idee des Generalausstandes, scheinen aber an der Grenze dessen, was sich damit erreichen ließ, angekommen zu sein. Der Kongreß der Weigerer und Lokomotivführer der Paris-Lyon-Mittelmeerbahn hat sich gegen den Generalausstand und die Anwendung anderer Gewaltmaßregeln ausgesprochen.

Sie  
ein  
atz  
em-  
al-  
Ge-  
zu  
ten  
rossen  
5 zu  
selbst  
esse.  
gen  
ofen,  
gen,  
den  
Lager  
ig.  
rin.  
rrh,  
eseit.  
ara-  
begl.  
a. Er-  
Dose  
rust-  
e 90  
el:  
stuck,  
"id.  
eloh-  
2.  
L. 1  
5.  
man,  
n 10.  
1  
und  
pre-  
Ver-  
ufen  
us-  
Kbb.  
7,98  
8,10  
8,16  
8,25  
8,29  
8,38  
8,56  
9,08  
9,24  
9,38  
9,45  
9,52  
8,00  
8,06  
8,30  
9,30  
9,30  
9,40  
9,49  
10,00  
Kbb.  
7,98  
7,42  
7,50  
7,58  
8,04  
8,06  
8,56  
8,57



England. König Eduard ist am Sonntag in London eingetroffen.

Türkei. Am heutigen Montag findet in Konstantinopel in der historischen Moschee von Gul, die kein Europäer betreten darf, die feierliche Zeremonie der Schwertumgürtung statt. Die jungtürkischen Machthaber haben diese Feier, die der Tradition gemäß erst 40 Tage nach der Thronbesteigung eines neuen Sultans stattfinden pflegt, beschleunigt, weil Mohammed V. alsbald nach der Schwertumgürtung, die unserer Krönung entspricht, vor dem Parlament den Eid auf die Verfassung leisten soll.

**Lokale und sächsische Nachrichten.**

Eibenstock, 10. Mai. Es sei auch an dieser Stelle nochmals auf den heute abend 9 Uhr in der „Centralhalle“ stattfindenden Vortrag der Gewerbetammer Plauen über Creditgenossenschaftswesen hingewiesen.

Dresden, 7. Mai. Der König begab sich heute vormittag 11 Uhr 30 Minuten mit dem Fahrplanmäßigen Schnellzuge von Dresden aus zu einem Jagdaufenthalt nach Laxis und gedenkt am 15. d. M. nach Dresden zurückzukehren.

Leipzig. Die Persönlichkeit des Mädchens in der Connexiver Selbstmordaffäre ist als die einer 13jährigen Schülerin festgestellt. Die Beweggründe, die die beiden jungen Leute zu diesem Schritte getrieben haben, liegen noch immer nicht klar zutage.

Chemnitz, 7. Mai. Gestern fanden zwischen Vertretern der Stadt Chemnitz und des Vororts Helbersdorf vor der Königl. Amtshauptmannschaft Verhandlungen über die Frage der Einverleibung statt.

Chemnitz, 7. Mai. Nach dem Genuss von Deffardinen sind gestern abend die in der Schwannstraße wohnhafte Schneidersechfrau Wäber, das 24jährige Logismädchen und ein gleichaltiger Mann schwer erkrankt.

Chemnitz. Die Ausfuhr aus dem amerikanischen Konsularbezirk Chemnitz nach den Vereinigten Staaten von Amerika belief sich im April auf 4314 215,11 M. gegen 3 356 001,57 M. im gleichen Monat des Vorjahres.

Werbau, 8. Mai. Eine Lohnbewegung hatten die hiesigen Schuhmachergesellen eingeleitet. Sie ist jetzt durch Abschluß eines Tarifvertrages, der bis 30. April 1911 Gültigkeit hat, beigelegt worden.

Meerane, 7. Mai. Heute morgen haben in Meerane sämtliche Maurer, Zimmerleute und Bauarbeiter infolge von Lohnunterschieden die Arbeit niedergelegt.

Planitz, 6. Mai. Frau von Arnim auf Planitz hat dem Wunsch ihres verstorbenen Gemahls, Kammerherrn Alexander von Arnim, entsprechend allen ehemaligen wie derzeitigen Arbeitern und Arbeiterinnen je nach der Dauer ihrer Dienst- und Arbeitszeit bei der Gutsverwaltung Ehrenbesuche im Werte bis zu 500 Mark im Einzelfalle gewährt.

Aue, 7. Mai. Hier ist gestern ein Teil des unteren Stadtparkes, der eine Herde der Stadt bildet, niedergebrannt.

Delsnig. Durch Flugfeuer der Lokomotiven an der Linie Schönberg-Neuth ist ein großer Waldbrand entstanden, wobei 5000 Fichten verbrannten. Auf der Hohenleuber Flur wurde ein Fichtenbestand von 2000 Bäumen eingeküchelt.

Friedrichsgrün, 6. Mai. Die feinerzeit in den Wäldern gebrachte Rotiz, daß man das Portemonnaie des ermordeten Meinel gefunden habe, bestätigt

sich nicht. Von den gefundenen 2 Portemonnaies gehört keines dem M.

Kleine Mitteilungen aus Sachsen: Durch größere Geldausgaben hatte sich dieser Tage ein seit kurzer Zeit in Bockau zugezogener Geschirrführer verdächtig gemacht. Wie festgestellt wurde, hatte an demselben Tage ein hiesiger Einwohner auf dem Wege zum Bahnhof ein Portemonnaie mit ca. 100 M. Inhalt in Gold und verschiedenen anderen Münzen verloren, welches der unehrliche Geschirrführer gefunden und an sich genommen hatte.

Der Erzgebirgsverein hatte im vorigen Jahre 12 247 zahlende Mitglieder. Die Einnahme und die Ausgabe betragen je 14 818 Mark. Das Vereinsblatt „Glückauf“ erforderte einen Zuschuß von 5329 Mark.

Generalstabsreise durch das sächsische Erzgebirge. Der größte Teil der zum Großen Generalstabe in Berlin kommandierten Offiziere unternimmt in den Tagen vom 12.-21. Mai einen Übungsmitt durch das sächsische Erzgebirge.

Die Prämie der Königlich sächsischen Landeslotterie mit dem 100 000 Mark-Gewinn ist in der Hauptsache in die Hände kleiner Leute gefallen.

Bekanntlich finden in Sachsen alljährlich Viehzählungen statt. Auf diese Weise ist es möglich, die Wirkung von Einfällen auf die Größe der Viehbestände, wie Ernteausfall, Seuchen und Preisverhältnisse, genauer darzulegen, als bei Aufnahmen, die in größeren Zwischenräumen erfolgen.

Die Prämie der Königlich sächsischen Landeslotterie mit dem 100 000 Mark-Gewinn ist in der Hauptsache in die Hände kleiner Leute gefallen. Weist man an jedem Zehntellose mehrere Mitspieler beteiligt, so daß die große Summe vielen Bedürftigen zugute kommt.

20. Ziehung 5. Klasse 155. Anz. Sächs. Landes-Lotterie gezogen am 6. Mai 1909.

Table with 2 columns: Prize amount and Winning numbers. Includes numbers like 100 000 M., 35 000 M., 10 000 M., etc.

Table with 2 columns: Prize amount and Winning numbers. Includes numbers like 1000 M., 300 M., 24478, etc.

**Amtliche Mitteilungen aus der 5. öffentlichen Sitzung des Stadtvorordnetkollegiums zu Eibenstock vom 30. April 1909.**

- 1) Die Einführung der städtischen Vermögensverwaltung bei der städtischen Sparkasse soll durch einen 4. Nachtrag zur Sparkassenordnung ermöglicht werden.
2) Weiter tritt nach einstimmiger Annahme der Beschlüsse in §§ 1, 11 und 13 der Beschlusseinsparungsordnung bei und gibt dem Herrn Vorsitzenden die Ermächtigung, etwa weitere nötig werdende Änderungen rein formeller Art für das Kollegium zuzustimmen.
3) Die Kgl. Kreishauptmannschaft hat empfohlen, dem 3. Nachtrage zum Ortstatute über die hier bestehenden gemischten fähigen Ausschüsse kurze Erläuterungen über den Zweck der Ausschüsse anzufügen.
4) Der Bericht des Sparkassenrevisoriums vom Jahre 1908 im Sinne des auf Vorschlag des Sparkassenrevisoriums gefassten Beschlusses stimmt man einstimmig zu.
5) Man nimmt zustimmend davon Kenntnis, daß der Stadtrat verschiedene Sparkassensätze bei Gas- und Wasserwerk dem Krankenfällenboten übertrug.
6) Die Kollegien hatten ursprünglich beschlossen, die Bergmannsfigur am Rathausneubau aus Mitteln der Ablösungsgelder des Bergbegnadigungsfonds zu bezahlen.
7) Die Beschlüsse wegen der Anschaffung einer Kasse für die Beleuchtungsanlage der Rathaussturmuhre legt man für heute aus und beauftragt den Hausauswäscher mit der Abgabe eines Vorschlags.
8) Folgende städtische Rechnungen spricht man auf Vorschlag der Herren Rechnungsprüfer für richtig: Sparkassenrechnung für das Jahr 1907, nachgeprüft vom Herrn Stadtvorordneten Baemel, Rechnungen über Anleihe und Stiftungen und über die Abschnitte 3, 4, 6, 7, 8, 9 und 10, nachgeprüft vom Herrn Stadtvorordneten Glauß.
9) Herr Stadtvorordneter Scheller beantragt, daß die Clara Angermannstraße wenigstens die Strecke zwischen Schneiderberg- und Wolfstraße planmäßig verbreitert und das Areal eventuell im Enteignungswege beschafft werde.
10) Der Herr Stadtvorordneter v. Scheller teilt mit, daß das Verfahren, Bürgervereine gegen Stadtbauherren zu führen, auch bei der Untersuchung vor der Kgl. Staatsanwaltschaft absolut nicht Bestehendes für den Stadtbauherren ergeben hätte.

**Theater in Eibenstock.**

Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, wird das Dresdener Operetten-Ensemble unter Leitung des Herrn Bernbach am Donnerstag, dem 13. Mai im Saale des „Deutschen Hauses“ die neuere Operette „Die Dollarprinzessin“ zur Aufführung bringen.

**Aus den Tagen des Gefechts von Saarbrücken und der Schlacht bei Epichern.**

Erzählung von Ulrich Lörcher. (2. Fortsetzung.)

Den französischen Truppenansammlungen gegenüber, hart an der französischen Grenze, wie sie sich unter dem Befehle des Generals Frossard bei Forbach zusammenscharten, hatte man deutscherseits davon Abstand genommen, die Saar als Aufmarschlinie zu benutzen.

Ich kümmerte mich in jenen Tagen wenig um Kriegspläne und Schlachten. Schien doch mein sehnlichster Wunsch in Erfüllung zu gehen. Kapitän de la Chazell, der seit dem Abend des 28. Juli in unserem Quartier lag, ließ es mir gegenüber an allen möglichen Liebenswürdigkeiten nicht fehlen.

Es war an einem Sommermorgen, als mich Kapitän de la Chazell einlud, mit ihm einen Gang in den nahen Wald zu machen. Wir traten durch hochstämmige Eichenbestände.

Suche bessere Frau für den Paars.

bedeckten ihren... suchen... meine... suchen... meine... suchen... meine...



0120  
5374  
2400  
2890  
0755  
0255  
5768  
0480  
des  
309.  
cob-  
der  
nung  
ms.  
und  
ben-  
ein  
um  
pässe  
Der  
lum  
eine  
offen  
leier  
par-  
auf,  
Dis-  
sit  
und  
über  
deme  
oten  
am  
ng-  
aus-  
füg-  
dem  
auf-  
ragt  
eren  
ern  
mitte  
eten  
un-  
schafte  
wege  
ber-  
nar-  
sche  
an  
ren,  
tre-  
für  
ere  
hier  
Der  
eres  
ms  
an.  
abe  
Ge-  
unf  
sch  
jam  
amt  
en-  
Rai  
r.  
ter  
und  
die  
nd  
n-  
ch  
ch  
b-  
e-  
en  
en  
al-  
es  
en  
ly-  
h-  
ut  
e-  
s-  
l-  
m  
n-  
la  
an  
n-  
a-  
el  
ch  
3-  
i-  
n-  
n-  
n-  
n-  
f

bedecktes grünliches Gewässer, auf dem Seerosen mit ihren breiten Blättern und ihren goldenen Kelchen sich ausbreiteten. Auf der bereits mit Unkraut bedeckten Bahnlinie, die wir jetzt passierten, waren zahlreiche französische Infanteristen damit beschäftigt, die Schienen aufzureißen. Hier und da sahen wir halb verdeckt durch das Gebüsch einen Posten, den Tornister auf dem Rücken, auf sein Chassepot gestützt.

Wir gingen weiter gegen Saarbrücken zu, und mein Begleiter blieb neben einem Bahnwärterhäuschen stehen, das von der Feldwache des 77. Regiments besetzt war. Die Gewehre standen in Pyramiden vor dem Häuschen, die Soldaten lagen plaudernd und rauchend unter einem schattigen Kufbaum daneben. Wir hatten von dem Häuschen aus einen Ausblick auf das Tal. Da sahen wir, wie von den Spitzerer Höhen her starke Schützengänge auf dem Felde vorrückten. Wir erwarteten ein Gefecht. Jedoch ohne einen Schuß abzugeben, machten die Infanteristen Halt und warfen sich nieder. Es folgten ihnen neue Scharen, die aber zu unserer Ueberraschung nicht mit Gewehren, sondern mit Hacken und Spaten bewaffnet waren. Andere trugen Säcke und Körbe herbei.

Der Kapitän wurde blaß vor Zorn und stieß einen Fluch aus. „Die Armen!“ rief er aus. „Sie haben nichts zu essen und müssen so anstatt auf den Feind auf die Kartoffelfelder der Preußen Jagd machen!“ Da knallten plötzlich mehrere Schüsse aus einem Getreidefeld, das in der Nähe der Kartoffelfelder gelegen war. Wir sahen hinter dem Aehrenfelde mehrere preussische Pichschrauben auftauchen. Knatternd antworteten die Chassepots der Franzosen, doch ohne Schaden anzurichten. Eine stärkere Patrouille unter Führung eines höheren Offiziers ging langsam gegen das Getreidefeld vor, während sich die Preußen hinter dem hoch wogenden Kornfelde verborgen langsam zurückzogen. Auf den Höhen von Spichern hatte unterdessen die französische Artillerie die preussischen Infanteristen bemerkt, und bald trachten und donnerten die Kanonen durch die sommerliche Morgenfrühe. Auf den Aedern, die vor uns lagen, wirbelten große Staubwolken von den einschlagenden Granaten auf, die auf Augenblende die vor uns liegende Landschaft mit einem dicken Dunst umhüllten.

Wir wurde es bange, als ich so zum erstenmal das Gebrüll der männermordenden Kriegsinstrumente aus nächster Nähe vernahm. Die Soldaten in dem Bahnwärterhäuschen waren unterdessen zu ihren Waffen kommandiert worden. Schußbereit standen sie vor dem Häuschen. Ich zitterte vor Angst und schickte mich an, rasch durch den Wald nach Hause zu gehen. Meinem Begleiter jedoch setzte das nach seiner Ansicht äußerst interessante Vorpstengeficht.

Da sprengte plötzlich ein Trupp deutscher Mannen in fast unmittelbarer Nähe von uns aus dem Walde vor über den Bahndamm. Sie hatten sich in dem Bestreben, die Gegend aufzuklären, zu weit vorgewagt und weder die auf den Kartoffelfeldern arbeitenden französischen Infanteristen noch die Vorposten am Bahnwärterhäuschen bemerkt. Jetzt legten die in unserer Nähe befindlichen Franzosen auf die nichts Arges Ahnenden an. Ich hielt mit beide Hände vors Gesicht und sank in die Knie. Es war mir zu entsetzlich, mit eigenen Augen aus allernächster Nähe mitanzusehen zu müssen, wie die Menschen einander töteten! Ein ohrenbetäubendes Knallen drang an mein Ohr. Als ich wieder aufsaß, bemerkte ich gerade, wie einer der Mannen auf der Wiese, die unmittelbar vor uns lag, offenbar schwer getroffen vom Pferde stürzte, während die drei anderen Reiter weiter galoppierten, obwohl sie nun auch von den Kartoffelfeldern her in ein starkes Kreuz- und Querfeuer genommen wurden. Sie erreichten ohne erhebliche Verwundung — wie ich später erfuhr — das Saartal. Indessen waren die Füßliere des 40. Regiments wieder aus ihrem Kornfelde hervorgerbrochen und sandten ein verheerendes Feuer gegen die Kartoffelgräber, um dann durch eine überlegene Streitmacht von Franzosen endgültig zurückgeworfen zu werden. Ich hatte in der namenlosesten Aufregung diesem Gefechte zugehört, ohne die Kraft zu besitzen, mich allein nach Hause zu begeben.

Jetzt, als alles still war, galt mein erster Gedanke dem gefallenen Mannen, der kaum hundert Schritte von uns entfernt auf der Bergwiese lag, während sein Pferd in den nahen Wald Reithaus genommen hatte. Ob er noch lebte? In Begleitung des Kapitäns und mehrerer französischer Soldaten, unter denen sich ein mit dem Krankendienst beauftragter Befand, eilten wir zu dem Unglücklichen, der regungslos in den blühenden Wiesenblumen lag. Es war ein großgewachsener, stattlicher junger Mann von blondem Haar- und Bartwuchs. Er sah aus wie ein wahrer Kriegsheld, nicht so fein und gepuht wie mein Pariser Kapitän! Sein Gesicht war dunkelbraun verbrannt von der Sonne, über und über mit Staub bedeckt, die rechte Wade schwarz von Pulverdampf. Seine Uniform war zerrissen. Aus einem kleinen Loch aus der linken Brust tröpfelte das Blut. Der Verwundete atmete schwer. Jetzt beugte sich einer der Franzosen, der von dem nahen Bach etwas Wasser geholt, über ihn und tröpfelte ihm dieses in den Mund. Da schlug der Arme die Augen auf und schaute sich hilflos um; sein Blick begegnete dem meinigen. Er bewegte die Lippen, allein vom großen Blutverlust war er zu schwach zum Sprechen und schloß wieder die Augen. Ich habe den ersten Blick dieses deutschen Mannes nie vergessen. Es lag etwas so Hülfesuchendes, Schmerzfühlendes, Rührendes in diesem Blick, ohne daß ihm die nötige Festigkeit und Ruhe gefehlt hätte.

Der im Krankendienst erfahrene französische Soldat, der etwas Verbandzeug und Scharpie bei sich hatte, legte ihm einen Notverband an. Indessen hatten die übrigen aus Stangen, die sonst zum Geben von Notsignalen dienten, aus Tannenreis und Stroh eine Sänfte zusammengebunden, auf die der Verwundete gelegt wurde. Die einfachen französischen Soldaten kamen all dieser Arbeit mit viel Liebe und Sorgfalt nach, während das gleichgültige, teilnahmlose Benehmen des Kapitäns de la Chapelle, den ich bisher vergöttert hatte, mich mit wachsendem Widerwillen erfüllte.

„Wohin sollen wir den Schwerverwundeten schaffen?“ fragte nun einer der Infanteristen den Kapitän. „Den weiten, fast zweistündigen Weg nach unserem Militärhospital in Forbach kann man dem Armen doch jetzt nicht zumuten.“

„Und warum nicht?“ gab der Kapitän kurz zurück. „Warum haben sich die Tollkühnen so weit vorgewagt?“

„Ich fürchte, der deutsche Mann wird unterwegs verbluten“, gab der Soldat zurück, und indem er sich halb zu mir wandte, fragte er: „Könnte der Mann nicht im Waldschlößchen ein vorläufiges Unterkommen finden?“

„Wo denken Sie hin!“ herrschte da der Offizier den Soldaten an, ehe ich etwas auf seine Frage zu antworten vermochte. „Das Wirtshaus ist mein Quartier und von den Offizieren meiner Schwadron so besetzt, daß kein einziges verfügbares Zimmer mehr darin frei ist.“

„Aber gewiß ist ein Zimmer für meinen armen Landsmann“ — ich betonte dieses Wort scharf — „in unserem Hause frei. Ich werde ihm mein eigenes einräumen und mit unserer Köchin zusammen in der Dachkammer schlafen.“

„Sie sind sehr menschenfreundlich, Mademoiselle“, sprach der Kapitän, indem ein recht spöttisches Lächeln sein hübsches, aber, wie mir jetzt plötzlich erscheinen wollte, nichtsjagendes und verlebtes Gesicht umzog. Ich hatte den mir bis jetzt so sympathischen Mann von diesem Augenblick an. Er gab den Soldaten noch kurze Anordnungen, meinem Wunsche bezüglich des Schwerverwundeten zu willfahren, nickte mir noch einen Gruß zu und verschwand dann im Walde, ohne mich zum Mitgehen aufgefordert zu haben.

(Fortsetzung folgt.)

### Vermischte Nachrichten.

Ueberfall eines Schlafburschen auf seine Wirtin. Im alten Berliner Westen, in der Körnerstraße 20, wurde am Freitag vormittag kurz vor 8 Uhr ein Raubmordversuch verübt. Die 43 Jahre alte Witwe Ernestine Reschke, die im zweiten Stock des Duergebäudes eine Wohnung von zwei Stuben und Küche bewohnt, wurde von ihrem Schlafburschen durch 2 Hammerschläge auf den Kopf betäubt. Der Täter, der von der Wirtin vergeblich Geld zu rauben versuchte, flüchtete und ist bisher noch nicht ergriffen worden. — Wie es sich jetzt herausgestellt, galt der Raubmord in erster Linie nicht der armen Witwe Reschke, sondern einem Geldbriefträger. Der angebliche Wirtler gab an sich selbst und an die Wirtin neun Postanweisungen auf, um nach Befestigung der Frau den Geldbriefträger zu ermorden und zu berauben. Die Wohnung ist dazu wie geschaffen. Einige Zufälle und der Bruch des Hammerstiels vereitelten die Ausführung des teuflischen Planes. — Die Polizeiverwaltung hat 1000 Mark Belohnung für die Ergreifung des Verbrechers ausgesetzt.

Selbstmord wegen politischer Gewissensbisse. Der oldenburgische Landtagsabgeordnete Harms in Eghorn erhängte sich Freitag früh, und zwar nach einer kurz vor seinem Tode gemachten Reue aus Nummer über seine Abstimmung in der Frage des Wohnungsgeldzuschusses. Harms hatte vor etwa zwei Monaten gegen die Vorlage im Landtage gestimmt und war seither von Gewissensbissen verfolgt worden.

Männer und Frauen. Ueber Männer und Frauen wird sehr verschiedenes geurteilt, aber es ist gewiß interessant, eine Anzahl solcher Aussprüche nebeneinander zu stellen:

- Wir Männer müssen die Wissenschaft oder Kunst der wahren Liebe erst lernen, dem Weibe ist sie angeboren. (Veitner.)
- Der Mann fragt sich: „Ist sie meiner würdig? Kann sie mir nützen?“ Das Weib aber fragt: „Bin ich seiner würdig? Kann ich ihm genügen?“ (Wantedagga.)
- Das Weib trifft das Richtige, der Mann findet es. (Cicero.)
- Die Schönheit des Mannes besteht in seinem Geist, der Geist der Frau in ihrer Schönheit. (Sage.)
- „Der Mann und ein Weib, das ist eine Wahrheit der Gegenwart.“ (Seeger.)
- Der Mann ist das Hirn, die Frau aber das Herz der Menschheit. (Samuel Smiles.)
- Die Männer philosophieren besser über das menschliche Herz, aber die Frauen lesen besser darin. (Roussseau.)
- Das Weib duldet, wenn es leidet, der Mann leidet, wenn er duldet. (D. Haef.)
- Das Weib sieht tief, der Mann sieht weit. Dem Manne ist die Welt das Herz, dem Weibe ist das Herz die Welt. (Gedde.)
- Zwischen Männern ist von Natur Gleichgültigkeit; aber zwischen Weibern ist schon von Natur Feindschaft. (Schopenhauer.)
- Man macht den Frauen den Vorwurf, sie seien oberflächlich. Und dennoch gilt ihre Liebe nicht so sehr dem Äußerlichen wie die des Mannes. (D. Haef.)
- In der Gesellschaft hüten die Männer einander zu, die Frauen betrachten einander. (Ginefisch.)
- Die Eitelkeit der Weiber, selbst wenn sie nicht größer als die des Mannes sein sollte, hat das Schlimme, daß sie sich auf ganz materielle Dinge wirt, nämlich auf ihre persönliche Schönheit und nächsten auf Pflanz, Staat, Reichthum. (Schopenhauer.)
- Die Frau ist ein Juwel, der Mann muß sie nur zu schätzen wissen. (Streb.)

### Wettervorhersage für den 11. Mai 1909.

Nordwestwinde, bedeckt, zeitweise Regen.

### Kirchliche Nachrichten aus der Parodie Libenstok.

Mittwoch 1/9 Uhr Bibelstunde in der Kirche. Galat. 3, 6 ff. Zebemann herzlich eingeladen. Pastor Rudolph.

### Kirchennachrichten aus Schönheide.

Mittwoch, den 12. Mai 1909, abends 8 Uhr: Bibelstunde, Pastor Wolf.

### Landesamtliche Nachrichten von Schönheide vom 2. bis mit 8. Mai 1909.

Geburtsfälle: 106) Dem Fleischermeister und Restaurateur Wilhelm Kämml hier 1 S. 107) Dem Eisenhüttenwerksdirektor Wilhelm Carl Paul Dreßm in Schönheidehammer 1 Z. 108) Dem Kaufmann Ernst Paul Bänthel hier 1 S. 109) Dem Wärfabrikarbeiter Franz Rudolph Schäblich in Schönheidehammer 1 Z. 110) Der ledigen Schneiderin Alma Deiene Baumann hier 1 Z. 111) Dem anstehigen Eisenformer Karl Max Kunzmann hier 1 S. 112) Der ledigen Ausbesserin Rosa Marie Müller hier 1 Z. 113) Der ledigen Wärfabrikarbeiterin Anna Ida Rodtrock hier 1 Z.

### Chemnitzer Marktpreise am 8. Mai 1909.

Ware	12 Stk.	65 Pf.	bis 13 Stk.	50 Pf.	pro 50 Kilo
Weizen, fremde Sorten	12	85	12	50	
sächsischer	12	85	12	50	
Roggen, niederl. sächs.	8	90	9	20	
preussischer	8	90	9	20	
sächsischer	8	90	9	20	
preussischer	8	90	9	20	
sächsischer	10	—	10	25	
Gerste, fremde	—	—	—	—	
sächsischer	—	—	—	—	
Futtergerste	7	35	7	50	
Hafer, sächsischer	9	10	9	80	
ausländischer	9	50	9	75	
Rohrweizen	11	—	11	50	
Wahl- u. Futterweizen	10	—	10	60	
Hen	3	80	4	30	
gebündeltes	4	10	4	30	
Stroh, Stoppelweizen	3	10	3	40	
Mischweizen	—	—	—	—	
Baustrich	2	20	2	50	
Mischweizen	—	—	—	—	
Krautstrich	1	60	2	20	
Kartoffeln, inländische	3	50	3	80	
ausl., Malta	13	—	14	—	
Butter	2	60	2	80	1

Strohleistungen bei Erntezeit von mindestens 10 000 kg.

netto

### Neueste Nachrichten.

Dresden, 9. Mai. Se. Majestät der König wird am 8. Juni in Leipzig die Parade über die dortige Garnison abhalten.

Friedrichshafen, 9. Mai. Die seit mehreren Tagen geplante, aber wegen des scharfen Ostwindes immer wieder verschobene Ueberführung des Reichsluftschiffes Z I aus der schwimmenden Ballonhalle in Manzell in die neue Zelthalle auf dem Gelände der Luftschiffbau-Gesellschaft in Friedrichshafen ist heute bei günstigem Wetter erfolgt. Um 7 Uhr wurde das Luftschiff aus der schwimmenden Halle ausgeschifft, um 7 Uhr 15 Minuten schwebte es bereits über Friedrichshafen. Um 7 Uhr 45 Minuten erfolgte rasch und sicher die Landung auf dem Terrain, wo schon vorher Mannschaften des Grafen Zeppelin eingetroffen waren, um die nötigen Vorkehrungen zu treffen, während die Ueberführung selbst durch Militär erfolgte. Um 8 Uhr war das Luftschiff in der Zelthalle geborgen.

Gattingen a. d. Ruhr, 9. Mai. Im Hochofenbetrieb der Heinrichshütte sind 4 Arbeiter an giftigen Gasen erkrankt. Ein Fünftler wurde gerettet.

Wien, 10. Mai. Belgrader Meldungen zufolge beabsichtigt der Sohn des Exsultans Burzha Ebin einen Aufstand in Albanien zu organisieren und an der Spitze von Albanesen nach Saloniki zu marschieren, um seinen Vater zu befreien.

Prag, 10. Mai. Die Versammlung der tschechisch-nationalen Jugend-Organisation wurde von der Polizei gesprengt. 5 bezw. 2 Einberufener wurden wegen antimilitaristischer Propaganda verhaftet.

Paris, 9. Mai. Die nationale Vereinigung der Postbeamten hielt heute nachmittag eine Versammlung ab, an der 600 Personen teilnahmen. Der Vertreter des Zentralverbandes rief, in Ruhe den Streikerlaß abzuwarten, dem alle gehorchen würden. Ein englischer Postbeamter versicherte die französischen Kameraden der finanziellen und moralischen Unterstützung der englischen Kollegen. Nach zahlreichen heftigen Reden nahm die Versammlung eine Tagesordnung an, welche die Regierung beschuldigt, ihre Versprechen nicht gehalten zu haben und verlangt, daß alles getan werde, um die gemäßigten Beamten zu rehabilitieren.

Paris, 9. Mai. Ueber einen Angriff, den ein russischer Terrorist gestern in einem hiesigen Hotel auf den Leiter der Moskauer Polizei, Oberst von Kotten, verübt hat, wird auf Grund der amtlichen Untersuchung gemeldet: Der Terrorist Roscha Ripis, welcher infolge politischer Umtriebe nach Sibirien verbannt und unter dem Vorwande, der russischen Geheimpolizei dienen zu wollen, mit von Kotten in Verbindung getreten war, feuerte auf Oberst von Kotten, als dieser ihn in seinem Hotel besuchte, vier Revolverkugeln ab, ohne zu treffen. Ripis brachte hierauf dem Obersten mit dem Revolverkolben zwei leichte Kopfverwunden bei. Ripis, der sich widerstandslos gefangennehmen ließ, erklärte, er habe von Kotten töten wollen, um die Treibereien der russischen Polizei zu entlarven.

Suche per sofort eine unabhängige, bessere Frau oder Mädchen für den Haushalt eines älteren Ehepaars. Näheres Brühl 1.

Einige Aufpasser an Schiffenrichtmaschine gesucht. Auch werden Leute angelernt. C. G. Dörfel Söhne.

Junge, starke, geschlittene und ungeschlittene Schweine hat zu verkaufen Richard Voigt, Magazinstraße 10.

Das von Herrn Gottschald bewohnte Logis Langestr. 17. ist anderweit zu vermieten und vom 1. Juli ab zu beziehen. Hermann Lippoldt.

Auf ein hiesiges Grundstück suche 2. Hypothek 3600 Mk. innerhalb Brandasse. Off. unter E. F. an d. Exp. d. Bl. erbeten. Frachtbriefe empfiehlt E. Hammerhorn.



**Erinnerung.**  
 Heute Montag abends 9 Uhr:  
 Vortrag der Gewerbekammer  
 in der „Centralhalle“.

Aus der Schokoladen-Fabrik  
**W. Felsche, Leipzig**  
 Königl. Hoflieferant.

Feinste Tafel-Schokoladen  
 à Pfd. 1.00—4.00

Feinste Pralines in Blancmanger u.  
 fest. Füllungen à Pfd. 0.80—4.00

Feinste gef. Tafel-Schokoladen  
 in Rougat, Rum, Arrac, Cognac u.  
 Champagner.

Feinste Schweizer u. Krietsch-  
 Biscuits und Schokoladen-  
 Bäcklein, gef., sowie Glacées,  
 Albert, Deutsche Flagge usw.  
 Ferner Fabrikate von Sala Peter &  
 Kohler, Schweiz; Th. Hildebrand, Ber-  
 lin; Hartwig & Vogel, Dresden.

Filiale Gotthold Meichsner,  
 im Hause der Apotheke  
 und Conditorei.

**Wohlfriehenden  
 Ofenlack  
 u. Vulkan-Bronce**  
 (Aluminium)  
 Vornehmster Anstrich  
 für Oefen  
 hitzebeständig — dauerhaft  
 empfiehlt bestens die Drogenhandlung  
 von **H. Lohmann.**

Kleineres, neuverbautes  
**Wohnhaus**  
 nebst Garten, sehr gut verzinstlich  
 und vollständig bewohnt, mit zwei  
 Waschküchen, Stall u. gr.  
 trockenen Kellerräumen ist bei  
 geringer Anzahlung u. günst. Beding.  
 in der Unterstadt zu verkaufen. Zu  
 erf. in der Exped. d. Bl.

Im neueröffneten  
**Geschäftslokal**  
 Postplatz No. 1  
 Alte Post  
**Mähr-Kakao**  
 garantiert rein, leicht löslich,  
 1/2 Pfd. 25, 30, 35, 40 bis 60 Pfg.

**Kafer-Kakao**  
 mit Zucker  
 äußerst nahrhaft u. wohlschmeckend,  
 1/2 Pfd. 23 Pfg.

**Vanille-Blod-  
 Schokolade**  
 rein Kakao und Zucker,  
 1 Pfund-Blod 70 Pfg.

**Crema-Blod-  
 Schokolade**  
 mit verschiedener Füllung,  
 1/2 Pfd. 13 Pfg.

**Pralinés**  
 mit ff. verschiedener Füllung,  
 1/2 Pfd. von 20 Pfg. an

**Perl-Kaffee**  
 Spezialität  
 kräftig in Geschmack u. Aroma,  
 1/2 Pfd. 50 Pfg.

**Familien-Kaffee**  
 hochfeine Spezial-Mischung,  
 1/2 Pfd. 60 Pfg.  
 Ferner Fabrikate von  
 Sala Peter, Collier, Carotti,  
 Scharf etc.

**Gepling & Rockstroh**  
 150 Geschäfte in Deutschland.  
**Fabrik Dresden-A.**  
**Neu eröffnet!**

**Deutsches Haus in Eibenstock.**  
 Donnerstag, den 13. Mai 1909:  
 Einmaliges Gastspiel des Dresdener Operetten-En-  
 sembles. Dir.: J. Bernardy.  
 Orchester: Die gesamte Stadtkapelle.  
 Novität! Größter Schlager der Saison.

**Die Dollarprinzessin.**  
 Operette in 3 Akten von Leo Fall.  
 Preise der Plätze:  
 In Vorverkauf bei den Herren G. E. Cittel, H. Kohnmann u. im Deutschen Hause  
 Sperrstg Mt. 1.50, Parquet Mt. 1.—, Saalplatz 50 Pf. An der Abend-  
 kasse: Sperrstg Mt. 1.75, Parquet Mt. 1.20, Saalplatz 60 Pf., Galerie  
 30 Pfg.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr.  
 Vorläufig nur ein Gastspiel.

**Heute und folgende Tage**  
 kommen zur Veräußerung die Warenbestände aus der  
**Konkursmasse Hugo Frey.**  
 Spezialhaus für Modewaren, Manufaktur, Herren-,  
 Damen-, Kinder-Konfektion, Tapissiererei, Wäsche, Hüte,  
 Portièren, Gardinen, Pug- und Schneiderartikel.  
 Des Andranges an den Nachmittagen wegen wird ersucht,  
 den Einkauf mehr an den Vormittagsstunden zu bewerkstelligen.  
 Nur im bisherigen Lokal Eibenstock, Hauptstr.

Wind- und regensichere  
**AUER-LAMPE**

**Degea**

Neuestes hängendes  
**Gasglühlicht**  
 1-5flamig. Höchste Leuchtkraft.  
 ca. 50% Gasersparnis  
 Beste Beleuchtung für  
 Strassen, Schaufenster etc.  
**Auergesellschaft**  
 Berlin O. 17.

In allen  
 Installations-  
 Geschäften erhältlich.

Wir übernehmen jede Garantie, dass unsere Invert-  
 bröner gegen keinerlei Patente verstossen und bitten, sich  
 durch gegenteilige Inserate nicht irreführen zu lassen.

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschlus verschied heute  
 morgen 5 Uhr sanft und ruhig unser einziger innigstgeliebter  
 Sohn, der Kaufmann  
**Walter Richard Auerswald,**  
 in seinem 20. Lebensjahre. Dies zeigen in tiefstem Schmerze an  
**Eibenstock, 10. Mai 1909.**  
**Richard Auerswald**  
 und Frau.  
 Beerdigung findet Donnerstag nachm. 3 Uhr statt.

**Todes-Anzeige.**  
 Hierdurch die traurige Nachricht, daß heute früh 5 Uhr  
 unsere liebe Tochter und Schwester  
**Hedwig Weck**  
 in ihrem 21. Lebensjahr sanft und ruhig entschlafen ist. Dies  
 zeigen tiefbetrübt an  
**Lina verw. Weck nebst Kinder.**  
 Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 3 1/2 Uhr  
 vom Trauerhause aus statt.

**Schreibmaschinen-Unterricht.**  
 Neben Erteilung von Stenographie-Unterricht wird von jetzt ab all-  
 monatlich ein **Kursus im Maschinensreiben** auf Raumanns „Ideal“-  
 Schreibmaschine, der besten und vollkommensten Schreibmaschine der Gegen-  
 wart, eröffnet.  
 Anmeldungen sind in der Geschäftsstelle, Langestraße 9, zu bewirken.  
**Stenographen-Verein Gabelsberger v. 1907.**

Hierdurch zur Kenntnis, daß sich jetzt meine Rechts-  
**Anwalts-Expedition** im Hause des Herrn  
**Paul Hagert** hier, Schulstraße 8,  
 part. befindet. Rechtsanwalt Dr. jur. H. Richter.

Hierzu eine hum. Beilage.

Billigste Preise. Größte Auswahl.  
**Kinderwagen, Sportwagen,  
 Leiterwagen, Reisekörbe**  
 und alle Korbwaren empfiehlt in bester Qualität  
**Hermann Welssse,**  
 Korbmachermeister.

DEUTSCHLAND-FAHRRAD-WERKE  
**Millionen Radfahrer**  
 rühmen die Güte und Preiswürdigkeit des  
**Deutschland-Rades**  
 der bewährtesten deutschen Marke!  
 Preiswertigste der Branche auch über Radfahrer hinaus!  
 Sportartikel, Nähmaschinen, Waffen, Uhren, Musikinstrumente, Korbwaren!  
**AUGUST STUKENBROK EINBECK**  
 Ältestes u. größtes Fahrradhaus Deutschlands.

**Warnung!**  
 Hierdurch mache ich bekannt, daß  
 ich das Betreten und das Umher-  
 laufenlassen von Geflügel, sowie  
 den Durchgang hinter m. Stallung  
 nicht mehr dulden kann. Zuwider-  
 handlungen werde ich ohne Ansehen  
 der Person gerichtlich bestrafen lassen.  
 Für Kinder mache ich die Eltern  
 haftbar. **Hermann Wolf.**

Die Herzen  
 Frauen  
 schenken nur noch für  
**Zuckob-Seife,**  
 anerkannt als Beste, rein,  
 geruchlos und von unvergleichlich weicher  
 Wirkung für die Haut. à 25, 50 Pf. u. 1.00 im Be-  
 reit. ein Zuckob-Creme (nicht färbend), dem schönen und  
 zarten Gesicht ein zartes weiches Alter spendend,  
 Preis Mt. 2.—, Großhandel 75 Pf. Ölölzen halten  
 und bringen, macht die Haut unerschrocken weich und  
 ist ein ebenso nützliches Mittel als jugendliches  
 Gesicht bis ins höchste Alter. Überall erhältlich.

In Eibenstock erbt bei H. Lohmann, Drogerie.

Ich richte  
**jeden Sonnabend**  
 eine Sendung zu reinigender  
 und färbender Artikel an die  
**Thür. Kunstfärb. Königssee**  
 Chemische Wäscherei,  
 und bitte um rechtzeitige Aufträge.  
**C. G. Seidel.**

**Wetter Herr!**  
 Wenn auch Ihr Herz die  
 Wido-Walze, Zeit 2. Jahrgang Nr. 12  
 eine wunderbare Kunst, nach der  
 Klang Ihrer Wido-Walze ist die Kunst  
 geblit.  
 Gebt von  
**Jul. Melle.**  
 Friedrichstr., 10./12. 1908.  
 Diese Wido-Walze wird mit großer  
 genau gezeichnet, gezeichnet und ganz  
 selbst angeordnet und ist in Teilen à  
 Mt. 1.15 und Mt. 2.25 in den Sparten  
 veräußert; aber nur in echt Original-  
 schenken weiß-grün-rot aus dem  
 Schuber & Co., Wertheimer-Strasse.  
 Bildungen wie man sieht.

**Bildhübsch**  
 macht ein zartes, reines Gesicht, zofiges, ju-  
 gendliches Aussehen, weiche, sammetartige  
 Haut und blendend schöner Teint.  
 Also dies erregt die allein echte  
**Stedenpferd-Milchmilchseife**  
 v. Bergmann & Co., Raddeul  
 à St. 60 Pf. bei: Apotheker Wilm, sowie  
**H. Lohmann, Drog.**

Eine zwei- und eine dreizimm.  
**Wohnung**  
 sofort oder später zu vermieten bei  
**Hermann Wolf.**

**„Strobin“**  
 bestes Waschmittel für  
**Stroh- und Basthüte**  
 empfiehlt  
**H. Lohmann.**

Hiemlich neue, zweireihige Stid-  
**maschine** krankheitshalber preisw.  
 zu verk. **Gustav Gross,**  
 Auerbach i. Pfl., Neumarkt 7.

**G. G.**  
 Mittwoch gemäht. Beisammen-  
 sein im „Deutschen Hause“. Am  
 zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Es haben sich wieder viele 1000  
**Straussfedern**  
 angesammelt,  
 welche garanti-  
 tiert echt und  
 fertig zum  
 Garnieren auf  
 den Hut sind.  
 Dieselben sind ca. 1/2 m lang,  
 12—15 cm breit und kosten  
 1 Stck. 3 Mk., 2 Stck. 5,80  
 Mk., 10 Stck. 27 Mk. Eine  
 2 m lange Federboa kostet je  
 nach Qualität 5 Mk., 8,50 Mk., 11  
 Mk., 14 Mk., eine Hutranke von  
 schönen, grossen, vollen Rosen in  
 allen Farben nur 1 Mk. u. 1.50 Mk.  
 — Versand per Nachnahme. —  
 Preisliste frei.  
**Hermann Hesse,**  
 Straussfedernhandlung und Blumenfabrik,  
 Dresden, Scheffelstrasse 28, 30.

**Flüssige  
 Broncefärben**  
 für den Hausgebrauch,  
**ff. Hochglanz-Broncen,  
 Broncefinktur**  
 empfiehlt bestens **H. Lohmann.**

**Globus  
 Putzextrakt**  
 putzt  
 besser  
 als andere  
**Metall-Putzmittel**

**Wegen Schlenzenbau**  
 ist die Klara Angermannstr. bis  
 auf Weiteres für allen Verkehr  
 gesperrt. Oswald Schneidensch.

Einige tüchtige  
**Maurer**  
 werden angenommen beim Reparatur-  
 bau. **Oswald Schneidensch.**

**Aufpufferinnen**  
 gesucht. Zu melden **Bachstraße 2.**

**Strebel'sche Tinten.**  
 Feine schwarze Schreib-, Ro-  
 pier- u. Archivtinte  
 Feine schwarze Stahlfeder-,  
 Salon- u. Bureau-tinte  
 Beste Kaiser-tinte  
 Feine rote Tinte  
 Feine blaue Tinte  
 empfiehlt **Emil Hannebohn.**

viertes  
 des  
 u. d.  
 blafen  
 unse  
 Fel  
 Am  
 dar  
 gehalt  
 werde  
 zahlrei  
 woch  
 empfa  
 Fahrt  
 hat me  
 pfange  
 fen ite  
 freie  
 liens  
 bekann  
 verbün  
 liens  
 gegenü  
 Offenb  
 Heeres  
 barge  
 Jezt a  
 an Sa  
 tags  
 und ei  
 der die  
 nomme  
 Bevoll  
 an eine  
 ern au  
 heutige  
 Die S  
 vorgef  
 trägt,  
 dem W  
 wa 30  
 der M  
 gegen  
 servati  
 gierung  
 gepant  
 ner ver  
 stimmt  
 rund 36  
 missar  
 Tabakin  
 ner der  
 Regiera  
 trag au  
 wendet  
 der Tal  
 fen, ein  
 nicht vo  
 ern die  
 mit den  
 beharrl  
 100 Mi  
 in der  
 trotz au  
 verjager  
 gierung  
 Einnaht  
 Konjerv  
 Es spie  
 wieder,  
 sehr bal  
 ihre we  
 sen; d. h  
 ste beso  
 ber gefa  
 leiniger  
 gelohnt.  
 orbnete  
 Feuer au